

politisches Erbvermögen bei der Epuse Latteau geschätzt, es ist so viel werth, wie die Wunderthaten dieses pflügenden Priesters. Gankelen. Spanien. Privatnachrichten der „Magdeb. Zit.“ vom carlistischen Kriegsschauplatz zufolge stelle sich die Lage der Regierungstruppen viel ungünstiger dar, als man Anfangs vermuthete. Die Verluste, die dieselben in dem Kampfe bei Stella erlitten haben, sollen sogar die für übertrieben erachteten Angaben der carlistischen Depeschen noch übertreffen; die Erschöpfung und die Veroute in der republikanischen Armee sei so groß, daß vor Ablauf der nächsten 14 Tage kaum an eine Wiedererlangung der Operationen gedacht werden könne. Das klingt ganz anders, als die ursprünglichen Nachrichten Depeschen, die den wahren Sachverhalt verkündeten. Von wesentlichem Gewicht für die Lage der Dinge ist indes der Umstand, daß die Carlisten thatsächlich verhindert sind, den ihnen zugefallenen Vortheil, fürs Erste wenigstens, auszunutzen. Doch dürfte diese Chance mit jedem Tage, den die Regierungstruppen in Unthätigkeit zu verbringen gezwungen sind, geringer werden; und schon jetzt verläutet, daß Don Carlos darnach strebe, Bilbao wieder in seine Gewalt zu bringen, das, wie man in Erfahrung gebracht, nur ganz schwach besetzt sei. Die Massenschlächtereien, welche die Carlisten unter den der spanischen Armee abgenommenen Verwundeten und Gefangenen angerichtet haben, sind von carlistischer Seite bekanntlich geteilt worden. Der Correspondent, welchen die „Kreuz Zit.“ im carlistischen Lager unterhält, eine Persönlichkeit, deren carlistische Sympathien wohl nicht zu bezweifeln sind, bekündigt indes in seinem neuesten Briefe jene entsetzlichen Nachrichten. Madrid, 9. Juli. Ein Manifest des Carlismens Dorregaray „an die civilisirten Nationen“ sagt, daß Dorregaray sich durch die Ausführung der Regierungstruppen gezwungen gesehen habe, die Art der Kriegführung zu ändern; die Erschießung von 15 Gefangenen wird angeklagt. Der Erklärung Dorregarays widerspricht der letzte Tagesbefehl des Generals Concha, worin dieser sagt, daß er den Feind besiegen, nicht ermorden wolle. Amerika. Ein größliches Unglück ereignete sich am Abend des 23. Juni in der Central-Baptistenkirche in Syracuse (Ver. Staaten von Nordamerika). Während einer Festlichkeit gab der Boden der Kirche, in welcher 250—500 Personen speisten, plötzlich nach, und die ganze Versammlung stürzte in den unterhalb befindlichen Raum, der glücklicherweise ganz leer war. Dreizehn Personen, darunter einige Kinder, blieben auf der Stelle todt, und mindestens 200 trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon. Die Katastrophe entstand durch das Nachgeben eines halbverfaulten Querbalkens, der dem Fußboden der Kirche als Stütze diente.

Newyork, 7. Juli. Die Indianer, 3000 Mann stark, drohen mit Krieg. Es sind Truppen abgeschickt.

Verschiedenes.

„Bleibe lieber die Nacht bei uns, liebe Ida“, sagte die Frau Rätin. F. zu der Freundin ihrer Tochter, die zum Besuch nach der Boisdamerstraße gekommen war und sich verspätet hatte, „es ist schon 11 Uhr, allein kannst Du nicht gehen, namentlich heute am Sonntag, das Mädchen ist ausgegangen und kommt wahrscheinlich erst um 2 oder 3 Uhr nach Hause.“ „Beste Frau Rätin“, entgegnete Ida, „ich muß nach Hause, die Mutter angestigt sich zu Tode, wenn ich nicht käme.“ „Wenn Du denn durchaus nicht anders willst“, willigte endlich die Frau Rätin ein, „doch mußt Du nach Hause fahren, ich thue es einmal nicht anders.“ Idas wußte, daß kein Widerpruch half, sie hing ihre Mantille um, küßte der Frau Rätin die Hand, der Freundin den Mund und schlüpfte die Treppe hinunter, zur Hausthüre hinaus. Dort stand sie einige Minuten unter der Aufsicht der Frau Rätin und deren Tochter, die zum Fenster herauschauten — da kam ein leeres Droschke, Idas rief den Kutscher heran, stieg ein, nachdem sie „Neues Königsthor“ gerufen und fuhr ab. — „Ich habe keine Minute länger Ruhe“, sagte die Frau des pensionirten Ober-Steuercontroleur G. zu ihrem Manne, der selbst unruhig auf seinem Stuhle umherirrte, „es ist 1 Uhr und das Kind ist noch nicht da, ihm ist ein Unglück angethan, denn bei der Rätin bleibt sie auf keinen Fall über Nacht, sie kennt unsere Angst; erweise mir die einzige Liebe, nimm eine Droschke und fahre hinaus!“ Der alte Pensionär konnte sich nicht enthalten, in den Bart zu brummen:

„Sie kommt mir nicht mehr allein aus dem Hause.“ In fünf Minuten sah Frau G. ihren Mann unten in eine Droschke steigen und so schnell der Gaul wollte, der Boisdamerstraße zufahren. Unterhalb ewig lange Stunden vergingen, endlich hielt die Droschke wieder vor dem Hause, G. stieg sehr schnell aus, er konnte in seiner Erregung die Hausthür kaum öffnen; seine Frau, trotz ihrer Furcht, stand mit der Lampe schon auf dem Flur und rief: „Männ, wo ist das Kind?“ „Gut“, erwiderte er, nach Altem ringend, „hört weggefahren.“ Sie traten in ihre Wohnung, Män jamerte das Herz zusammenzog, suchte seine Frau zu beruhigen. „Kind“, sagte er, „der Tag kommt bereits, in einer halben Stunde gebe ich auf die Wache und mache Anzeige.“ In dem Augenblicke klaffte Jemand vor dem Hause in die Hände und rief: „Mutter, um Gottes Willen!“ — „Oben“, unterbrach die Tochter die fragende Mutter und bat den Vater, dem vor dem Hause haltenden Droschkenschwäger 1 Thlr. zu geben; der Koffelkoffer tauchte lachend und fuhr ab. — Die Familie G. in ihre Wohnung. „Aber Ida“ — „Still Mann, laß das Kind reden — wo warst Du?“ — „Einfach in der Droschke“, antwortete das neuneinjährige Kind lachend. „In der Droschke?“ fragten die Eltern erstaunt. „Ja“, erzählte Idas weiter, „die ganze Auslösung des Rätins ist die: ich war eingeschlafen, der Kutscher war eingeschlafen und das Pferd zog uns bis zur Königshöhe, wo es stehen blieb, bis vor einer Viertelstunde zuerst der Kutscher und durch dessen Ruf ich erwachte. Das einzige Wunder an der ganzen Geschichte ist, daß wir nicht gekohlet sind.“ Das ist das Berliner Leben, wie es schläft und wacht.

Eine Mahnung zur Vorsicht bei Annahme von 10. Markt-Rücken scheint sehr gerathen, weil von mehreren Städten Westfalens Nachrichten kommen, daß falsche Stücke dieses Wertes kursiren. Dieselben tragen die Jahreszahl 1873 und sind nur durch ihren hohlen Klang von den echten zu unterscheiden.

Die Wittgast der Großherzogin Marie von Rußland ist eine derartige, daß die verschiedensten Stoffe gar nicht alle verbraucht werden können. Unter Anderem war die Garderobe der Prinzessin in 80 Eisenbahnwaggons untergebracht, und die Anzahl der Garnituren von Schmuckstücken ist eine so große, daß sie länger als ein Jahr täglich damit wechseln kann, ohne einen schon getragenen Schmuck wieder zu benutzen.

Mainz, 4. Juli. Da passirte in einer größeren Stadt Süddeutschlands, am Rhein gelegen, jüngst folgende beitere Geschichte: Ein Bäuerlein wurde von der ersten gerichtlichen Instanz wegen Viehdiebstahls zu 3 Monate Gefängniß verurtheilt. Es beruhigte sich jedoch nicht mit diesem Erkenntniß und appellirte an die höhere Instanz. Von dieser wurde der Angeklagte als schuldlos freigesprochen, der Präses des Gerichtshofes gab ihm jedoch die Mahnung auf den Weg, sich in möglichst langer Zeit nicht mehr in den geheiligten Räumen der Justitia sehen zu lassen. Worauf das Bäuerlein in die Worte ausbrach: So lange ich lebe, will ich so etwas nicht wieder thun.

Aus der Chronik. Der Kirschenertrag im Jahre 1847 war ein außerordentlicher. Nach einer von Schultheißstellung der Ladungen der Händler, welche die Kirschden größtentheils nach Bayern, vornämlich nach Augsburg, München und Nördlingen ausführten, wurden allein von dort abgeführt 1930 Ctr., durch Grundbräder wurden auf auswärtigen Märkten verkauft etwa 200 Ctr., zum Branntweinbrennen verwendet ungefähr 170 Ctr., im Orte selbst mögen verzehrt worden sein, zur Erspargung anderer Lebensmittel, wenigstens 200 Ctr. Der ganze Ertrag somit wohl 2500 Centner, mit einem Geldwerthe (à 2 1/2 kr. das U und 4 fl. etwa der Ctr.) von 10,000 fl., ein Erlös der um so wohlthuerender wirkte, als er zum Theil mit der damaligen Theuerung der Lebensmittel zusammentraf. — Ungefähr die gleiche Summe wurde in Hßlindewarth für Kirschden erlöst.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

№ 81. Donnerstag den 16. Juli 1874.

Bekanntmachungen.

Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Murrthalbahn (Strecke von Waiblingen bis Backnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom II. Arbeitsloos der Bau-Section Winnenden zur Submission ausgeben. Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 123 + 25 M. auf der Markung Winnenden und endigt bei Nr. 133 + 69 M. auf der Markung Leutenbach. Daselbe ist 1044 Meter lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

	fl.	kr.
1) Erarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	89,637	38.
2) Brücken und Durchlässe	47,008	—.
3) Straßenbauten	14,200	—.
4) Fluß- und Uferbauten	950	—.
5) Bettung	18,000	—.
6) Verschiedene Arbeiten	1,000	—.
zusammen	170,795	38.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Winnenden eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Aufschlag an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im II. Arbeitsloos der Bau-Section Winnenden

Montag den 20. Juli 1874
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 9. Juli 1874.

Königl. Württemb. Eisenbahnbau-Commission.
Alein.

Revier Adelberg. Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 21. Juli, um 9 Uhr im Lamm i. Adelberg, aus Mühlthalbe, Hauwiese, Warberfalle, Schöble, Kreuzhaden, Lachenhau, Schelmwäsen: 16 Wagner-Eichen 8 Fm., 136 Stück tanten Sängholz: 184 Fm. I., 23 II., 12 III., 25 IV. Cl., 88 Stück Sängholz: 124 Fm. I., 17 II., 9 III. Cl., 49 St. Ausschlag 80 Fm. Auf Verlangen wird das Holz den Tag zuvor gezeigt.

2) Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 22. Juli, um 9 Uhr in Unterberken, aus Warberfalle, Schöble, Kreuzhaden: 1415 Gerüststangen 117 Fm., 1870 geringere Stangen 3—13 M. lang, auch zu Baumstützen geeignet. R. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Revier Adelberg. Baumstüben- und Nadelreis-Verkauf.

Am Samstag den 18. d. M. aus Sulztrieble: 3000 Baumstüben von 3—9 Meter Länge, ferner aus Saurain, Schelmwäsen und Warberfalle: Nadelreis, geschägt zu 500 Wellen. 1 Uhr rothe Kreuz, 4 Uhr Stänglesgarten bei der Warberfalle. Adelberg den 14. Juli 1874. R. Revieramt.

Schorndorf. Gewerbe-Steuerfah.

Nächsten Dienstag den 21. Juli findet die jährliche Revision des Gewerbesteuer-Catasters statt. Solches wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Wünsche oder Beschwerden der Gewerbesteuerpflichtigen an diesem Tage Vormittags geltend zu machen sind. Den 15. Juli 1874. Stadtschultheißenamt. Frsch.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Carl Stübel, Gottdarbeiter und Gemeinverath dahier verkauft am Montag den 20. Juli Nachm. 2 Uhr in 1maligem Aufstreich: Gebäude: 12,4 Rth. ein 3stöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße



der Kirche gegenüber,
mit gewölbtem Keller, u.
1,6 Ath. Hofraum, (Winkel).
Güter:
1/2 M. 41,8 Ath. Baum-, Gras- und Ge-
müsegarten auf dem
mittlern Graben, neben
der Bahnlinie und dem
Mühlgähle.
1/2 M. 22,7 Ath. Baumgut im Ottilien-
berg, neben Waldschütz
Kurz.
Hiezu werden Liebhaber auf das Rath-
haus eingeladen.
Den 15. Juli 1874.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Meine im Amtsblatt ausgeschriebenen
Güter
samt dem Ernte-Ertrag
kommen am
Montag den 20. Juli
auf dem Rathhaus in Auktion, wozu
Kaufsliebhaber eingeladen werden.
W. Hartmann.

Schorndorf.
Hoher Klee-Verkauf.
Samstag den 18. d. Mts.
verkauft in Theilen oder im Ganzen den
zweiten Schnitt von
3 1/2 Mrg. im Hof um 4 Uhr und
4 Mrg. in der Grafenhalde um 5 Uhr
Nachmittags.
G. Frösner.

Schorndorf.
Wohnungsveränderung.
Unterschiedener erlaubt sich seiner werthen
Kundschaft hiemit anzuzeigen, daß er seine
seitherige Wohnung verlassen hat und nun
in dem Stricker Ulmer'schen Hause wohnt.
Karl Fischer, Schuhmacher.
Es sind fortwährend
Bisquitkartoffel
zu haben bei
Seybold, Flaschner.

Schorndorf.
Nachstehende Güterstücke biete ich zum
Verkauf aus:
1/2 Morgen 30 Ath. in der Reihhalde,
mit Wicken angeblümt,
1/2 Morgen 5 Ath. allba.
Beide Stücke mit Aussicht auf schönen
Obsttertrag.
Zahlungsbedingungen für Käufer gün-
stig; ein Drittel baar, das weitere in
zwei verzinslichen Jahreszielen.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Christian Weibrecht.

Schorndorf.
Zwei Mädchen oder Knaben
zum Wickelmachen finden bei gutem Lohn
dauernde Beschäftigung bei
Joh. Gall.

Schorndorf.
Weissen Nüßsaamen,
auch für Wiederverkäufer billigt,
**alten Obstrester- und
Zwetschgen-Brauntwein**
zu Liqueur passend,
Fruchtbrauntwein
zu 18 und 20 Kr. pr. Liter,
empfiehlt
G. F. Schmid, neue Straße.


Stuttgarter Lagerbier
pr. Glas 3 Kr., wie auch
guten Wein
per 1/2 Liter 12 Kr., hat
im Ausschank
Carl Kuhnle,
Restaureur am Bahnhof.

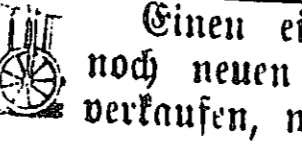
Grünbach.
Schr schöne
Saatwicken
find zu haben bei
Hottmann & Söhne,
Kunstmühle.

Schorndorf.
Klee-Verkauf.
2 1/2 Morgen hohen Klee in kleineren
Stücken verkauft am Samstag Morgens
7 Uhr beim Hopfengarten
Th. Kettner.


Schreiner-Gesuch.
Ein jüngerer Arbeiter,
auf Bau-Arbeit geübt, fin-
det sogleich gegen guten Lohn
dauernde Arbeit bei
Schiller & Pfizenmaier
in Schnaitz.

Schnaitz.
Einen jungen kräftigen Men-
schen, welcher das Schmiedhand-
werk erlernen will, nimmt ohne
Lohn in die Lehre, auch findet
ein Arbeiter
bei gutem Lohn eine Stelle bei
J. Gottlob Pfizenmaier,
Schmiedmeister.

Weiler.
Ein neues Ovalsah 4 1/2 Eimer
haltend, aus gesundem trockenem
Holz gefertigt, verkauft
D. Geiger, Küfer.
Eine kleine Logis
für eine kleinere Familie wird gesucht,
von wem? sagt
die Redaction.


Einen einspännigen bereits
noch neuen Kufwagen hat zu
verkaufen, wer? sagt
die Redaction.

Schorndorf.
Ein ordentlicher Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Kübler Fraubdiener.

Schorndorf.

Für die vielen
Wohlthaten, welche
mir und meiner
Frau während ihrer
langen schmerzlichen
Krankheit erwiesen
wurden, und für die
zahlreiche Begleitung
zu ihrer Ruhestätte
sage ich hierdurch meinen herzlichsten
Dank.
Wilhelm Bauer, Schmied
mit seinen 4 Kindern.

Weiler.
Krieger-Verein.
Nächsten Sonntag den
19. ds. bei günstiger Wite-
rung Ausflug nach Woll-
berg ins Köhle. Vortrag
und Gesangsunterhaltung.
Hiezu laden unsere Kamer-
aden, sowie Freunde dieser
Sache höflichst ein.
Abfahrt Vormittag 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Schorndorf.
3 Stück **Arbeits-Tischchen** hat vor-
rätzig
C. Kreeb, Schreiner.
Schorndorf.
Guten Moost per Liter 8 Kr.
Hammer.
Schorndorf.
Eine trachtige Kuh verkauft
Carl Hirschmann.

Gestorben:
Den 13. Juli: Anna Marie, Tochter
des Christian Rommel, Weingärtner, 8 Tag
alt, an Starrkrampf.
Den 13. Juli: Amalie, Ehefrau des
Wilh. Bauer, Schmied, 36 Jahre alt, an
Unterleibskrämpfen.

Fruchtpreise.
Winnenden den 9. Juli 1874

Fruchtgattungen.	Centner	höchster		mittler		niedert	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel	Centner	6	11	6	6	5	59
Haber	"	6	16	6	13	6	10
Weizen	Centner	1	45	1	36	1	20
Gerste	"	2	15	2	12	2	6
Roggen	"	2	18	2	12		
Ackerbohnen	"	1	40	1	30	1	24
Weißkorn	"						
Wicken	"						
Erbsen	"						
Linsen	"						

Geldsorten-Cours.

Preuss. Friedrichsd'or		
Pistolen		
Holländ. A. 10-Stücke	9	45-47
Dukaten	5	32-34
20 Franken-Stücke	9	25 1/2-26 1/2
Engl. Sovereigns	11	51-53
Russ. Imperiales	9	42-44
Dollars in Gold	2	25 1/2-26 1/2

Bekanntmachung.

**Sämmtliche außer Cours gesetzten Gold- und Silber-
münzen werden zu dem höchsten Gold- resp. Silberwerth
bei uns eingewechselt.**
Wir nehmen z. B. vollwichtige Friedrichsd'or à fl. 9. 36., größere Parthieen
etwas besser; nicht vollwichtige unter Abzug von 6 Kr. pr. Pf.
**Für alle coursmäßigen Sorten, ausländische Noten,
Coupons etc., sind wir zu den constantesten Coursen sowohl
Käufer als auch Verkäufer.**
Zur commissionsweisen Besorgung von Effecten-Geschäften gegen Baar, im Tausch
oder auf Speculation, halten wir uns unter Zusicherung streng reeller Bedienung er-
gebenst empfohlen.
Stuttgart, 12. Juli 1874.

Die Wechselstube
der
Württemberg. Commissionsbank
vis-à-vis dem Bahnhof & Telegraphen-Gebäude
Friedrichstraße 30.
Ununterbrochen geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 1/2 Uhr.

Weiler.
Ich empfehle mich in Anfertigung von
Pressspindeln,
sowie ganzer
Pressen und Obstmühlen,
sehr leicht gehend und großer Leistungsfähigkeit, und bitte ich, Bestellungen in Balde
aufzugeben, um rechtzeitig aufwarten zu können.
G. Mayer, Hammerschmied.

Tagesneuigkeiten.
Stuttgart, 13. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Weizen,
amerikanischer 8 fl. 6 Kr. bis 8 fl. 24 Kr., bayrischer 8 fl. 48 Kr.,
württ. 7 fl. 30 Kr. Keunen 8 fl. 48 Kr. bis 9 fl. Dinkel 6 fl.
Roggen, Gerste und Haber ohne Handel.
Wehlpreise pr 100 Kilogramm sammt Sad: No. 1
24 fl. 30 Kr. bis 25 fl. 12 Kr. No. 2 22 fl. 48 Kr. bis 23 fl.
12 Kr. No. 3 21 fl. 30 Kr. bis 22 fl. 30 Kr. No. 4 19 fl.
30 Kr. bis 20 fl.
Vom Oberlande, 13. Juli. (Schrankenbericht.) Ra-
vensburg, 11. Juli. Mittelpreise: Korn 9 fl. 10 Kr., Roggen
7 fl. 9 Kr., Gerste 6 fl. 19 Kr., Haber 6 fl. 50 Kr. Korn fiel um
8 Kr., Gerste um 7 Kr., Haber um 5 Kr., Roggen stieg um 6 Kr.
Ulmer, 11. Juli. Mittelpreise: Korn 8 fl. 30 Kr., Roggen 6 fl.
34 Kr., Gerste 6 fl. 20 Kr., Haber 6 fl. 40 Kr. Korn fiel um
39 Kr., Roggen um 1 fl. 14 Kr., Gerste um 13 Kr., Haber um
26 Kr. Witterung prachvoll; Ernteausichten sehr günstig.
Crailsheim, 11. Juli. Nach der tropischen Hitze der
legten Tage entlud sich am gestrigen Abend über unsere ganze Ge-
gend ein entsetzliches Gewitter, das zwar allem Feldgewächs einen
wichtigen Regen brachte, aber mit einem wuchtigen Blitzstrahl in
den auf einer Anhöhe am Nordwestende des Dits gelegenen Kirch-
thurm in Rostfeld einschlug, den Dachstuhl sofort in Brand setzte
und in der Kirche über und neben der Kanzel solche Verwüstungen
anrichtete, daß eine gründliche Renovation, beziehungsweise Reher-
stellung, der beschädigten Gegerstände zur Nothwendigkeit geworden
ist. Die energichsten Anordnungen des Gemeindevorstandes, im
Vereln mit der gesammten zur Hilfe herbeigezogenen Einwohnerschaft
und dem Muth einiger beherzten Männer, die sich in den brennen-
den Thurm hinauf wagten und den Spritzenstrahl über das
Kirchendach hinweg durch die Jalousien des westlichen Schalladens
hinein leiteten, ist es indes gelungen, den Herd des Feuers auf die
Maniarde zu beschränken und das Inventar des Thurmes, Uhr

und Glocken, sammt dem Gebäude der Kirche zu retten. So ist
das Unglück im ganzen noch gnädig abgelaufen.
Kiffingen, 13. Juli. Das Attentat auf den Fürsten
Bismarck wurde nach den jetzt feststehenden Ermittlungen durch
einen Böttchergesellen aus Magdeburg Namens Kullmann
verübt. Derselbe ist Mitglied des katholischen Gesellenvereins in
Salzweil und wurde mehrfach in verdächtigem Verkehr mit einem
kath. Priester gesehen.
Fürst Bismarck befindet sich wohl. Er fuhr bald nach dem
Attentat in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt
und zeigte sich der Bevölkerung. Die Verlegung, nicht an der
rechten Hand, vielmehr am Vorderarm, ist unbedeutend.
14. Juli, Morgens. Der in Schweinfurt verhaftete, der
intellectuellen Urheberschaft des Mordattentats gegen den Fürsten
Bismarck Beschuldigte ist Priester Hanthaler aus Walschsee bei Kus-
steln. Fürst Bismarck hatte eine gute Nacht und wollte die Kur
heute weiter brauchen.
Frankfurt, 14. Juli. Ganz Deutschland hat gestern mit
Entsetzen die Kunde des fürchtbaren Verbrechens vernommen, welches
das Leben des Fürsten Bismarck gefährdete. Gute ershallt ein
Ruf des Abscheues und des Ekels vor der That und deren Ur-
heber. Die Tage der Affassinen kehren wieder, in denen der „Alte
vom Berge“ seine fanatisirten Jünger ausanbatte als Volkstreck-
seines Willens. An die Stelle der „Fedei“, d. h. „solcher die gern
ihr Leben opfern für eine heilige Sache“ sind heute wahnwichtig ge-
madie Bauernburken und katholische Gesellenvereinter getreten, die
dem Herrn zu dienen glauben, wenn sie die von der Kanzel oder
im Beichtstuhl als Feinde der Kirche Belegerten durch einen Ge-
wehr- oder Pistolenschuß menschlungs vom Leben zum Tode befördern.
Es sind dieselben Lehren, es sind dieselben Anstifter, welche dem
Dolch Karavallacs gegen Heinrich den IV. stärksten, welche dem
überreichlichen Bauer die Hinte gegen seinen vom Klerus gehaltenen
Bürgermeister, welche dem katholischen Gesellenvereinter die Bistole
gegen den Kanzler des deutschen Reichs in die Hand drückten. An

Schorndorf.
Schr guten 1873er
Bein
(Urbacher) hat im Ausschank,
per Liter 20 Kr.
Beutler, Metzger.
Die Anweisung der sofort
jeden Zahnschmerz stillenden
weltberühmten Dr. Gräffström's
Schwed. Zahntropfen ist gratis
zu haben bei
C. Mayer, Buchdruckerei.

Wohlfeile Bücher.
Der württemberg. Secretär.
Ein praktisches Handbuch
über Rechts-, Gerichts- und Geschäfts-
Verhältnisse des württembergischen Bürgers
von Rechtsconsulent Lautenschlager
und
Handels- und Gewerbelehrer Schmidt.
Fünfte Auflage.
Geb. Preis 1 fl. 12 Kr.
Theodor Körner's
sämmtliche Werke.
Achte Auflage.
Geb. Preis 1 fl. 45 Kr.
Zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.
Trauer-Postpapier
ist zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Wohl! wir kennen sie. Sie heißen Anstalt gegen das Gesetz, welchem Rom und seine Priester Gehorsam verweigern, Mordmord gegen die Volkstretter des Gesetzes. Die Saat, welche seit Jahr und Tag in Reichthum, in Vereinen, in der Presse und auf der Kanzel gesät worden ist, geht herrlich auf. Noch vor wenig Tagen sprachen die sterblichen bayerischen Blätter in den unsterblichen Ausdrücken offen den Wunsch aus, Fürst Blomard möge dahingerafft werden. Unachtliche Male ist von katholischen Kanzeln der Kanzler des deutschen Reichs als schlimmster Feind der Kirche geschildert, sein Haupt in offener und verhüllten Andeutungen dem Verderben geweiht worden. Was Wunder, daß das Gift schließlich seine Wirkung that und eine unter Mißbrauch des Höflichen und Heiligen das wir kennen, der Religion, corrumpten Menscheneie sich einen Platz im Himmel zu erwerben hofft, durch Vollführung der That, die selbst zu vollstrecken seine Anstifter zu selge sind!

Antwerpen, 10. Juli. Unter dem Eindruck einer lebhaften Entrüstung berichte ich Ihnen nachstehenden schrecklichen Vorfall: Eine portugiesische Brigg, „Joven Elisa“, nach Alexandrien bestimmt, befindet sich in unserem Hafen. Dieselbe steht unter dem Commando des Capitäns Pedro Augusto Martos. Gestern Nachmittag ließ nun dieser Capitän, im Anflug einer schlechten Laune, seinen Schiffstocher Domingo Da Encarnacao rufen und fing an denselben, unter dem Vorwande, daß die Schiffskasse schlecht sei, mit Händeln und Füßeln zu bearbeiten. Gemüdet vom Schlagen versammelte er seine Schiffsmannschaft, aus 8 Mann bestehend, und gab derselben den Befehl, die Züchtigung ihres Kameraden Domingo fortzusetzen. Aus Furcht vor ihrem Capitän fielen diese insgesammt über den unglücklichen Koch her und schlugen ihn unermesslich, während der Capitän mit gekreuzten Armen die Exekution überwachte. Nachdem man den Armen so während einer Viertelstunde mißhandelt hatte, sperrte man ihn in eine Matrosenkabine ein. Einige Augenblicke darauf ließ ihn der Capitän aber wieder herausrufen, mit dem Befehle, seinen Dienst in der Küche zu verrichten. Der Unglückliche jedoch, als er sich seinem grausamen Patron und seinen Kameraden gegenüber sah, bekam Furcht und stürzte sich ins Wasser. Auf das Geschrei, daß er dabei ausstiege, ließen benachbarte Schiffer mit ihren Rähnen herbei, um dem Ertrinkenden beizustehen. Da ereignete sich etwas Schreckliches: Der Capitän und seine elenden Matrosen geberdeten sich wie wüthend und verwehreten den Schiffen, sich dem Manne zu nähern und seine Rettung zu versuchen. Die beiden Schiffer ließen sich leider einschüchtern und mußten vom Ufer zusehen, wie der arme Domingo mit dem Tode rang und endlich unterging. Seine Leiche wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden. Man kann sich die große Aufregung denken, in welche die ganze Bevölkerung unseres Hafens gerieth. Die Polizei schritt mit Bekleidung des portugiesischen Consuls zur Arrestirung des Capitäns. Der Consul befragt sich sogleich nach Brüssel zu seinem Gesandten, um ihn vom Geschehenen in Kenntniß zu setzen. Wenn man von solchen Acten grausamer Schiffsjustiz hört, glaubt man ihn Marryats Roman „Snarkehov“ zu lesen. Nur hat der englische Schriftsteller da Unrecht, wo er sagt, daß dergleichen vor zwei Jahrhunderten möglich gewesen und es jetzt nicht mehr sei.

Verschiedenes.

Baden, 6. Juli. Ein Fall, der wohl kaum je in der Geschichte der Jagd vorgekommen ist und der einen recht traurigen Ausgang hatte, ereignete sich vorgestern in Galsbad, einem Flecken der Gemeinde Richtenhal. Ein 31jähriger Bursche mit Namensfall war auf einer Bergwiese nahe dem Wald mit seinen Verwandten mit Heumaden beschäftigt gewesen, und um 4 Uhr hatten sich Alle, um ihr „Abendbieren“ zu sich zu nehmen, auf dem Grasboden ganz nahe dem Walde hingelegt. Da machte einer darauf aufmerksam, daß in einem zunächst gelegenen Gebüsch ein Reh stehe. Fall stand auf und bückte sich ein wenig gegen das Gebüsch, da er nur so das Reh sehen konnte. Da stürzte dasselbe plötzlich heraus, auf ihn zu und stieß, den Kopf seitwärts gedogen, die Rehgeweihe ihm in die Brust. Die Rehgeweihe waren beim Stoß senkrecht gestanden, so daß beide Theile senkrecht unter einander ihm in die Brust fuhren. Unglücklicher Weise waren die Spitzen gerade zwischen den Rippen des Brustkorbs eingebrungen. Mit den Worten:

„Jetzt muß ich, glaub ich, sterben“, stürzte Fall zur Erde und war todt. Die Verletzung hatte das Herz getroffen. Das Reh aber wandte sich in den Wald zurück und wurde nicht mehr gesehen. Die Beuleiter des Fall hatten Alles mit angesehen und erzählten den Vorgang wie angegeben, und prakt. Arzt Dr. Seelos in Richtenhal, der die Leiche besichtigte, bestätigte diese Angaben. Heute Nachmittag findet das Begräbniß Falls statt.

So etwas kann mir nicht passiren. Der Rentier Weber hatte am letzten Freitag Vormittag beim Berliner Stadtgericht einen Bagatelprozess. Mit verschiedenen anderen Personen auf einer Bank im Corridor vor dem Audienzzimmer sitzend, wurde er von einem jungen Manne von der feinsten Tournüre in eine lebhaft Unterhaltung verwickelt. Das Gespräch kam auf die Taschenuhr, und der junge Mann erzählte einige Stücke von tiefen fahrenden Schülern des Merkur, die von ganz besonderer Frechheit und Kühnheit zeugten. Unser Rentier meinte kopfschüttelnd: „So etwas kann mir nicht passiren“. Gleich darauf wurde seine Prozesssache ausgerufen und er trat in das Audienzzimmer. Wenige Augenblicke darauf stand auch der junge Mann auf und ging die Treppe hinunter. Es mochte eine starke Viertelstunde vergangen sein, als Weber mit seinem Prozessgegner, mit dem er sich verglichen hatte, aus dem Audienzzimmer begyngtrat; der Letztere griff in die Tasche, um Weber die Vergütungssumme zu zahlen. Dieser, der einige Groschen herauszugeben hatte, griff nun ebenfalls in seine Tasche, aus der zu seinem großen Schrecken das Portemonnaie mit fünf Zehntalerschekeln und einigem kleinem Gelde verschwunden war. Sein Verdacht fiel sofort auf den jungen interessanten Mann, der, wie er sich plötzlich erinnerte, bei seinem lebhaftesten Gesätkuren mit den Händen verschleierte Mal seine Lippen berührt hatte, doch war derselbe längst verschwunden.

Ein eigenthümlicher Neua-amerikanischer Rechtsplage wird aus Jersey-City gemeldet. Dasselbe leitete Frau Mathilde Heich gegen ihren Mann eine Klage wegen grausamer Behandlung ein, weil er ihr nicht genügend Kleider kaufen wollte. Am Sonnabend kam der Fall vor den Richtern Aldrige und Laird und einer Jury zur Verhandlung. Die Frau sagte, daß sie genügend zu essen habe, und daß auch ihre Wohnung hübsch eingerichtet sei, aber sie sei nicht im Besitze eines neuen Frühlingshutes und müsse einen solchen haben. Herr Heich erwiderte, daß er nur 14 Dollars die Woche verdiene und daß er seiner Frau gern alles gäbe, um sie glücklich zu machen, aber es sei ihm nicht möglich, ihr einen Frühlingshut zu kaufen, wie sie ihn zu haben wünsche. Die Jury entschied indessen, daß die Frau nicht ohne neuen Hut leben könne und daß Heich ihr wöchentlich die 14 Dollars geben müsse. Da er nun keine Bürgschaft leisten konnte, daß er das in der Folge thun werde, so wurde er ins Gefängniß geschickt, und Frau Heich befindet sich jetzt nicht nur ohne Mittel, um sich den Hut zu kaufen, den ihr die Jury zugesprochen hat, sondern muß sich auch ihren Lebensunterhalt selbst erwerben, so lange ihr Gatte im Gefängniß sitzt.

Prognostik.

Wenn du reinlich bist,
Schaffen die fünf Felsen Leiden,
Doch in Sommers Gluth
Kannst du nimmer sie vermeiden.
Wenn du Biere bist,
Siehst du eine Welt voll Freuden,
Voll Genuß und Lust
Unbarmherzig von dir scheiden.
Wenn du Seemann bist,
Kannst auf Deel du schwebend gleiten,
Wenn du Schäfschen bist,
Kannst auf zwei du krählich weiden.

Ausführung des Räthfels in No. 72:
Abel, Kabel, Wabel, Fabel.

Rebhirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 kr.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 30 kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk viertel. 38 kr.

Nr. 82.

Samstag den 18. Juli

1874.

Bekanntmachungen.

**Revier Thomashardt.
Baumstüben-Verkauf.**

Montag den 20. Juli:
10,430 Stück verschiedener Größe.
Um 8 Uhr in der Gailhalde, 10 Uhr
an der Königseiche (für Seebach), 2 Uhr
an der Hutscheid auf der Hohenstraße (für
Ebene, Erlenswald und Amdarerswiese),
4 Uhr oben am Fatschenhau am Hölber-
gähle (für Fatschenhau und Kirnberg).
R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

**Revier Hohengehren.
Baumstüben-Verkauf.**

Donnerstag den 23. Juli
aus mittlerem Maas:
ca. 4000 Baumstüben (Laubholz).
Um 9 Uhr am Schloßplatz.
R. Forstamt Schorndorf.

**Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.**

Carl Stügel, Goldarbeiter
und Gemeinderath dahier ver-
kauft am
Montag den 20. Juli
Nachm. 2 Uhr
in Amalgem Aufstreich:
G e b ä u d e :
12,4 Rth. ein 3stöckiges Wohn-
haus an der Hauptstraße
der Kirche gegenüber,
mit gewölbtem Keller, u.
1,6 Rth. Hofraum, (Winkel).
G ü t e r :
1/2 M. 41,8 Rth. Baum-, Gras- und Ge-
müsegarten auf dem
mittlern Graben, neben
der Bahnlinie und dem
Mählgähle.
1/2 M. 22,7 Rth. Baumgut im Ottilien-
berg, neben Waldschütz
Kurz.
Hiezu werden Liebhaber auf das Rath-
haus eingeladen.
Den 15. Juli 1874.
Stadtschultheißenamt.
Fischbach.

Oberberken.
Gefunden ein Portemonnaie mit etwas
Geld. Abholungsfrist 15 Tage.
Schultheißenamt.
Seizer.

Schorndorf.
Jakob Schäfer, Korbmacher
hier, bringt am
Montag den 20. Juli
Nachm. 2 Uhr
zum Verkauf:
G e b ä u d e :
3,5 Rth. ein 1stöckiges Wohnhaus, auf
dem Graben
2,2 Rth. Hofraum.
5,7 Rth.

G ü t e r :
25,2 Rth. Land im Otter- oder
Wettergähle.
21,4 Rth. Land auf dem Graben.
1/2 M. 11,7 Rth. Acker i. d. obern Straße.
1/2 M. 37,5 Rth. Acker im Holzberg.
1/2 M. 30,0 Rth. Acker beim Feuersee.
Hiezu werden Kaufs Liebhaber auf das
hiesige Rathhaus eingeladen.
Den 16. Juli 1874.
Stadtschultheißenamt.
Fischbach.

**Winterbach.
Verkauf von Steinen
und Steinbrecher-
geschirr.**

Aus der Gantmasse des Franz Mai-
länder, Werkmeisters in Cannstatt kommen
am Dienstag den 21. d. M.
Vormitt. 7 Uhr
durch den Güterpfleger Bruchsteine ver-
schiedener Größe, sowie einiger Stein-
brecherwerkzeug und ein Geschirrhäusle
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-
gen baare Bezahlung.
Der Verkauf erfolgt im Steinbruch des
Mailänder im Scheuerplatz auf Winter-
bacher Markung.
Cannstatt, den 14. Juli 1874.
R. Gerichtsnotariat.
Fritz.

Weiler.
400 bis 450 fl.
können gegen gefähliche Sicherheit, sogleich
erhoben werden bei der
Stiftungspflege.

Höflinswirth.
650 fl. Pfleggeld
hat sogleich gegen gefähliche Sicherheit
auszuleihen
jung Christian Fritz.

Steinbruch-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Franz Mai-
länder, Werkmeisters von Cannstatt werden
am Mittwoch den 2. September d. J.
Vormittags 10 1/2 Uhr
in die seitiger Kanzlei neben anderer Lie-
genschaft versteigert.
Auf der Markung Winterbach:
Steinbruch, Parz. No. 2070/2074.
1 1/2 M. 24,2 Rth. im Scheuerplatz,
Anschlag 50 fl.
angekauft zu 65 fl.
Der Kaufschilling des Steinbruchs ist
baar zu entrichten.
Auswärtige Kaufs Liebhaber haben obrig-
keitliche Vermögenszeugnisse mitzubringen.
Den 13. Juli 1874.
R. Gerichtsnotariat Cannstatt.
Fritz.

Schönen
gutkochenden Reis,
per a 6 kr., probates Fliegend-Papier
empfehlst
Chr. Ziegler.

Schorndorf.
Alle Sorten leinenes
Strickgarn
empfehlst billigt

Schorndorf.
Geringes
Brodmehl und Futtermehl
sowie auch **weißes Mehl**
verkauft billig
Distel.

Schorndorf.
Frühe
Prinzeß-Kartoffeln
von ausgezeichnetem Ge-
schmack empfehlst
Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner.

Gerabstetten.
Der Unterzeichnete hat 1 **Mahltrug**
von seltener Schönheit sammt Stange und
Stein übrig.
Palmer & Krone.